

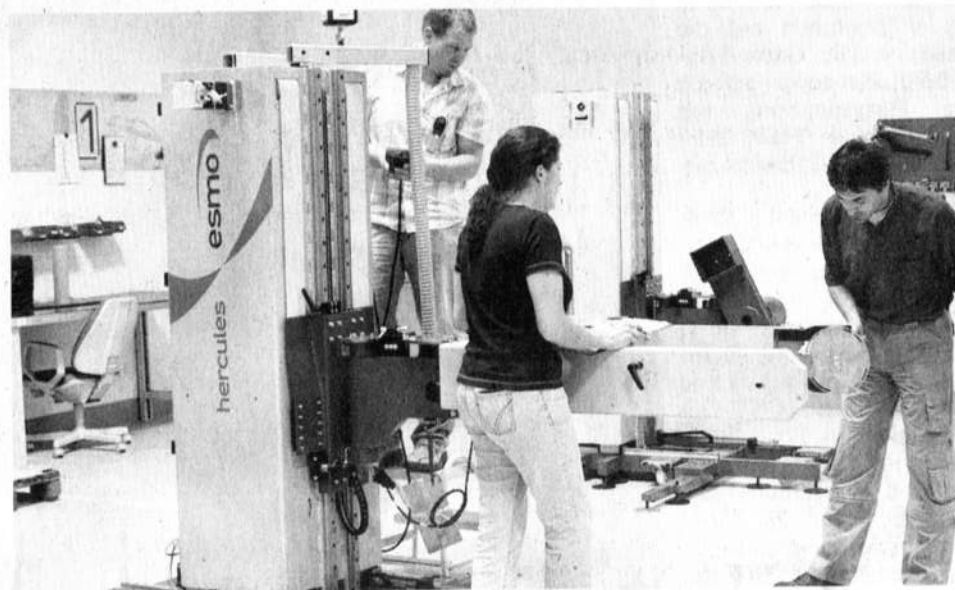
# Preise für zwei Vorzeigeunternehmen

Eindrucksvolles Zeichen für die wirtschaftliche Dynamik in der Region: Gleich zwei Unternehmen erhielten vom bayerischen Wirtschaftsministerium die Auszeichnung als „Bayerns Best 50“. Damit werden 50 Unternehmen geehrt, die sich in den vergangenen Jahren als besonders wachstumsstark erwiesen haben und sowohl Umsatz wie Mitarbeiterzahl überdurchschnittlich steigern konnten. Unter den Ausgezeichneten befinden sich auch die Esmo AG aus Rosenheim und die Eder-Unternehmensgruppe mit Sitz in Tuntenhausen.



**Stolz präsentiert** Carina Holzwegger (Fünfte von links) inmitten ihrer Tuntenhausener „Azubi“-Kollegen die Auszeichnung. Natürlich freut sich auch die Geschäftsführung mit Seniorchef Josef Eder (links), Geschäftsführer Josef Eder von der Auto Eder GmbH (Zweiter von links) sowie Geschäftsführer Peter Eder und Ausbildungsleiterin Angela Eder von der Eder GmbH (rechts).

FOTOS RE



**In der Montageabteilung der Esmo AG in Rosenheim** laufen die letzten Überprüfungen, bevor eine der aufwändigen Testkopfhalterungen in den Export geht.

mehr geworden als ursprünglich geplant war“, erklärt Geschäftsführer Josef Eder. Die aktuelle Ausbildungsquote beträgt 19 Prozent.

Neben dem Stammsitz in Tuntenhausen ist die Eder GmbH im gesamten südbayerischen Raum mit Niederlassungen in Pähl bei Weilheim, Traunreut-Matzing, Stephanskirchen, Bad Endorf, Kirchheim bei München, Dasing bei Augsburg, Krumbach und Straubing vertreten. Drei neue Niederlassungen entstehen derzeit in Ringelsdorf bei Erding, Luizhausen in Baden-Württemberg und Grödig bei Salzburg. Zur Auto Eder GmbH gehören insgesamt 18 Autohäuser in ganz Südbayern.

Die Absatzmärkte der Esmo AG, die vom Standort Rosenheim aus für die Halbleiterindustrie produziert, liegen in den USA und in Asien. Für den Standort Rosenheim sprach nicht nur, dass die sechs Gründer alle aus der Region kamen. Vor allem zwei Faktoren gaben den Ausschlag: „Für unsere Kunden ist die gute Anbindung an die Autobahn und den Münchner Flughafen wichtig“, so Vorstand Andreas Widhammer. Der andere Grund: „In der Region gibt es hervorragend qualifiziertes Personal, da hier wichtige Unternehmen im Bereich der Testsysteme arbeiten.“

Derzeit beschäftigt die Esmo AG allein in Rosenheim 55 Mitarbeiter, weitere zwölf arbeiten bei 100-prozentigen Töchtern in Shanghai, Singapur und Kalifornien, die für

den Vertrieb und die technische Unterstützung bei den Kunden vor Ort zuständig sind. Das Unternehmen aus dem Bereich des Sondermaschinenbaus entwickelt die aufwändigen Halterungen, die die sensiblen Testköpfe möglichst reibungsfrei mit den Chips in Kontakt bringen, um den Testvorgang durchzuführen. „In diesem Segment sind wir der technologische Weltmarktführer“, so Widhammer.

Gegründet wurde das Unternehmen 2001, als nach dem Zusammenbruch des Halbleitermarktes äußerst widrige Startbedingungen herrschten. „Wir dachten, die Krise ist nach einem halben Jahr vorbei und wir können durchstarten“, erklärt Widhammer. Doch die Talfahrt dauerte deutlich länger, als alle Experten erwartet hatten. Der Durchbruch kam schließlich 2003, als die Vertretung in Singapur eröffnet wurde und das Unternehmen damit unmittelbar am wichtigen asiatischen Markt vertreten war. „Seither geht es exponentiell aufwärts“, so Widhammer. Die Umsätze schnellten von zwei Millionen Euro in 2003 auf mehr als 16 Millionen Euro im vergangenen Jahr nach oben.

Für die nächsten Jahre ist Widhammer sehr zuversichtlich, auch wenn es seiner Einschätzung nach im Halbleitermarkt kein großes Wachstum mehr geben wird. Um den ehrgeizigen Expansionskurs halten zu können, entwickelt die Esmo AG derzeit neue Produkte.

VON KLAUS KUHN

**Rosenheim/Landkreis** – Eine Sonderauszeichnung für ihr „herausragendes unternehmerisches Engagement für die Schaffung von Ausbildungsplätzen“, so Wirtschaftsminister Erwin Huber, erhielt die Eder-Unternehmensgruppe. In den 32 Einzelbetrieben der Holding erlernen derzeit 280 junge Menschen einen Beruf. „Wir haben alles daran gesetzt, in allen unseren Niederlassungen so viele Ausbildungsplätze wie möglich zu schaffen. Heuer sind es gut ein Drittel